

Medienkonferenz Empa Standortsicherung und Ausbau

20. Januar 2017, 11.00 Uhr

Rathaus Thun

Referat Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz

Es gilt das gesprochene Wort.

Bedeutung der Empa

- Empa ist ein bedeutender Innovationsmotor für den Werkplatz Schweiz.
- Empa führt anwendungsorientierte Projekte, welche der Entwicklung der gesamten Gesellschaft dienen, z. B. für Verbesserungen in der Medizinaltechnik, in der Bauwirtschaft, zu Gunsten der Umwelt.
- Dass die Empa in Thun ist, gibt der gesamten Wirtschaftsregion wertvolle, fast unschätzbare Impulse.
- Die Installation von Empa in Thun war eine Kompensation in den 1990er-Jahren für wegfallende Arbeitsplätze beim damaligen EMD und beruht auf einem Bundesratsbeschluss.

Thun war nie garantiert

Trotz des Bundesratsbeschlusses war Thun nie „gesetzt“ als Standort. Thun hat in den vergangenen Jahren immer wieder kämpfen müssen für den Erhalt der Empa: Im Jahr 2005 gab es seitens Empa schon einmal Absichten in Richtung Aufhebung des Standortes Thun. Damals schon hat sich der Thuner Gemeinderat intensiv für den Verbleib eingesetzt. Im Jahr 2008 lockte die Universität Fribourg die Empa, und erneut hat sich der Thuner Gemeinderat zusammen mit dem Regierungsrat erfolgreich für Thun eingesetzt.

Erneuter Einsatz für den Standort Thun der Empa

Im März 2016 bekam der Thuner Stadtpräsident erneut Signale, dass die Empa eine Aufhebung des Standortes Thun prüfe. Der Stadtpräsident hat umgehend Kontakte hergestellt zu kantonaler und Bundesebene. Mitte Mai 2016 haben sich die Signale bestätigt: Eine Delegation von ETH und Empa mit Herrn Schiesser und Herrn Bona hat uns besucht und mitgeteilt, dass die Finanzlage der ETH angespannt sei. Man prüfe, den Standort Thun aus finanziellen Gründen aufzuheben. Auslöser für die erneuten Überlegungen sei auch die geplante Renovierung des General-Herzog-Hauses.

ETH/Empa haben die Türe aber offen gelassen: Eine finanzielle Unterstützung (erstmalig) durch die Standortgemeinde Thun und den Standortkanton Bern würde als Bekenntnis zur Empa bei der Prüfung des Standortes Thun positiv ins Gewicht fallen, teilte die Delegation mit.

Standortförderung gemeinsam mit Kanton

Aus Sicht Stadtpräsident war und ist klar, dass wir die Empa in Thun behalten sollten. Ich habe es eingangs bereits gesagt: Die Impulse, die von der Präsenz der Empa in Thun ausgehen, sind sehr wichtig für die gesamte Wirtschaftsregion Thun.

Bereits der vorherige Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher zeigte grosse Offenheit für das Anliegen, die Empa in Thun zu halten. Der neue Volkswirtschaftsdirektor Christoph Ammann hat sich noch vor seinem Amtsantritt am 1. Juli 2016 in das Dossier seines Vorgängers eingearbeitet und das Vorhaben mit grossem persönlichem Einsatz weiter unterstützt.

Vorhaben

Mit der finanziellen Unterstützung von Kanton Bern und Stadt Thun wird es möglich, die Empa Thun zum Kompetenzzentrum „Neuartige metallische Werkstoffe und Prozesse für die additive Fertigung“ auszubauen. Herr Direktor Bona hat Ihnen das Vorhaben erläutert. Zusätzlich haben wir vor, Mietflächen bereitzustellen, damit neue Firmenansiedlungen und Startups, welche von der Nähe zur Empa in Thun profitieren, bei uns auch Raum finden.

Finanzierungsmodell

In Verhandlungen mit der Empa haben wir ein Finanzierungsmodell erarbeitet, welches vorsieht, dass der Kanton Bern und die Stadt Thun zusammen 11,7 Mio. CHF (75 Prozent) an die gesamten Kosten leisten. Die Empa trägt CHF 3,82 Mio. CHF selbst.

Die Finanzkompetenz liegt bei beiden Ebenen, Kanton und Gemeinde, bei den jeweiligen Parlamenten. Beim Kanton wird der Grossrat im März 2017 Beschluss fassen, bei der Stadt Thun der Stadtrat am 16. Februar 2017.

Es sind bedeutende Beträge, welche Kanton und Gemeinde hier für einen Bundesbetrieb leisten. Wir haben aber gute Gründe für die Wirtschaftsförderung der Empa.

Gute Gründe für die Wirtschaftsförderung

Die Thuner „Strategie Stadtentwicklung“ sieht vor, den Wirtschaftsstandort Thun zu stärken. Bestehende und neue Unternehmungen sollen beraten und unterstützt werden. Die Standortsicherung der Empa erfüllt ganz konkret mit rascher Wirkung diese Ziele und stärkt den gesamten Wirtschaftsraum. Die folgenden Punkte machen die Zielerreichung deutlich:

- Die Empa stärkt die industrielle Produktion in der Schweiz und die Konkurrenzfähigkeit von Schweizer Unternehmen wesentlich. Für die Wirtschaft im Kanton Bern, mit ihren Schwerpunkten in der Maschinen-, der Präzisions- und der Uhrenindustrie ist diese Ausrichtung von besonderem Interesse. Die Impulse, welche von der Empa ausgehen, sind wichtig und stark.
- Der Erhalt der insgesamt rund 120 hochqualifizierten Arbeitsplätze (70 von Empa, 50 von Start-ups) ist ein wichtiges Ziel für Thun.
- Die Start-ups Tofwerk AG und MatExpert profitieren nach eigenen Aussagen ganz konkret von der örtlichen Nähe zur Empa mit der Möglichkeit zum „walk-in“ in einen Inkubator und dem Vorteil der gemeinsamen Lösungssuche unter Experten. Die Miteigentümerin der Thuner Tofwerk AG, Katrin Furrer, bezeichnet die Empa als strategisches Kriterium für den Verbleib ihrer Firma in Thun. Zitat „ohne Empa wären wir nicht hier, sondern z. B. in Kalifornien“.
- Der dauerhafte Verbleib der Empa bedeutet ein wichtiges Signal für den ESP Thun Nord. Ein Wegzug wäre ein fatales Zeichen. Die Hauptstadregion (HSR) hat den ESP-Thun als Premium-Standort bezeichnet.
- Nachdem die Stadt Thun zusammen mit dem Kanton Bern seit Jahren immer wieder um den Standort Empa Thun bangen und kämpfen musste, bietet sich nun die Mög-

lichkeit, die Empa über viele Jahre an Thun zu binden, einen Ausbau zu fördern und den wirtschaftlichen Nutzen der Investition in der Region Thun und dem Kanton Bern zu sichern.

- Nach den beiden Projekten Switzerland Innovation Park Biel/Bienne und sitem-insel AG in Bern ist der Ausbau der Empa Thun das dritte Projekt zur Förderung der Innovation im Kanton Bern, das sich auf das neue Innovationsförderungsgesetz abstützt. Die kantonale Standortförderung hat in den letzten Jahren die Schwerpunkte in der Region Bern-Biel gelegt. Mit dem Engagement im Falle der Empa belegt der Kanton Bern mit Volkswirtschaftsdirektor Ammann die regionale Ausgewogenheit.
- Das zentral gelegene Thun im zweisprachigen Kanton Bern dient der Empa als Brücke zu Hochschulen und Firmen in der Westschweiz und im Wallis. Die Empa wird dadurch nicht als reine Deutschschweizer Institution wahrgenommen.

Empa ist ein sicheres Investment

Nun kann man der Meinung sein, es sei seltsam, dass eine einzelne Gemeinde und ein Kanton gemeinsam eine Anstalt des Bundes mitfinanzieren. Ich entgegne dem: Die Empa ist nicht irgendeine Unternehmung, welche staatliche Mittel beantragt. Sie ist ein öffentliches, nationales, hochqualifiziertes Institut. Die Qualität und Wirkung seiner Tätigkeit ist längst bewiesen.

Dies ist kein Experiment. Mir liegen Schreiben von verschiedenen, namhaften Industrie-Unternehmungen aus Thun und dem Kanton Bern vor, die uns ausdrücklich zu dieser Förderung ermutigen. Kanton Bern und Stadt Thun investieren hier effektiv und effizient in einen sicheren Wert:

- Die Empa gibt es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch in 20 Jahren noch – das Risiko eines Groundings beim Empfänger ist nicht erkennbar.
- Die Empa wird nicht ins Ausland ziehen – die Arbeitsplätze und die Wertschöpfung bleiben in der Schweiz.
- Der Bund wird die Empa nicht verkaufen – es droht also kein Strategiewechsel eines neuen Eigentümers.

Diese drei sicheren Punkte lassen sich nicht über alle Empfänger von wirtschaftlichen Fördermitteln ins Feld führen.

Warum überzeugt von der Unterstützung?

Der Kanton Bern und die Stadt Thun haben hier gemeinsam die Chance, hochqualifizierte Arbeitsplätze in Thun zu bewahren und den Standort bis mindestens ins Jahr 2030 zu sichern. Die Empa pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen und ist ein wertvoller Sparringpartner und Inkubator für Innovationen. Das ist wichtig für unsere Region. Der Kanton Bern ist nicht nur ein Tourismuskanton und ein Landwirtschaftskanton, hier sollen nicht nur internationale Sportveranstaltungen stattfinden, sondern der Kanton Bern soll auch eine starke wirtschaftliche Kraft in der Schweiz bleiben.

Lebensqualität Thun

Zusätzlich zu all diesen überzeugenden objektiven Argumenten habe ich von Mitarbeitenden der Empa auch gehört, dass sie den attraktiven Arbeits- und Wohnort Thun mit seiner hohen Lebensqualität und seiner Nähe zu tollen Freizeitangeboten und der schönen Natur sehr schätzen. Es ist wohl unbestrittenermassen auch eine grossartige Erinnerung an die Schweiz für ausländische Gast-Wissenschaftler, wenn sie einen hoch spannenden Arbeitsplatz in einer derart fantastischen Umgebung in der Nähe der Alpen haben. Ich fände es jedenfalls falsch, wenn sie diese guten Bedingungen nicht auch weiterhin geniessen können.

Dank und Schluss

Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich beim Volkswirtschaftsdirektor Christoph Ammann und seinen Mitarbeitenden vom beco sowie bei Direktor Bona und den Mitarbeitenden der Empa für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit in diesem Dossier. Ich hoffe als Stadtpräsident von Thun und als Grossrat des Kantons Bern, dass die beiden Parlamente ihre Zustimmung zur Förderung des Ausbaus der Empa geben.